

## **Terms and Conditions**

The Library provides access to digitized documents strictly for noncommercial educational, research and private purposes and makes no warranty with regard to their use for other purposes. Some of our collections are protected by copyright. Publication and/or broadcast in any form (including electronic) requires prior written permission from the Library.

Each copy of any part of this document must contain there Terms and Conditions. With the usage of the library's online system to access or download a digitized document you accept there Terms and Conditions.

Reproductions of material on the web site may not be made for or donated to other repositories, nor may be further reproduced without written permission from the Library

For reproduction requests and permissions, please contact us. If citing materials, please give proper attribution of the source.

### Imprint:

Director: Mag. Renate Plöchl

Deputy director: Mag. Julian Sagmeister

Owner of medium: Oberösterreichische Landesbibliothek

Publisher: Oberösterreichische Landesbibliothek, 4021 Linz, Schillerplatz 2

### Contact:

Email: [landesbibliothek\(at\)ooe.gv.at](mailto:landesbibliothek(at)ooe.gv.at)

Telephone: +43(732) 7720-53100

## Episoden

## Wie Sepp Innerkofler fiel

Der berühmte Tiroler Bergführer Sepp Innerkofler ist am 4. Juli 1915 gefallen, nachdem die Italiener gleich nach Kriegsausbruch die seiner Mutter gehörige Dreizinnenhütte in Asche gelegt hatten. Erst lang darnach wurden Einzelheiten über den ungleichen Kampf bekannt. Darnach war Innerkofler, wie der „Frankfurter Zeitung“ aus Tirol geschrieben wurde, mit zwei Mitgliedern der „Fliegenden Dreizinnen-Patrouille“, den Unterjägern Forscher und Teifoner, sowie dem Unterjäger v. Ratt auf einen Gipfel in der Nähe der Drei Zinnen gestiegen. Dort wurden sie von einem Trupp Italiener überrascht, einer Patrouille in der Stärke von etwa zwölf Mann, die offenbar die Ankunft der Sextener abgepaßt hatte. Auf eine Entfernung von etwa vier Metern entspann sich nun ein erbitterter Nahkampf, denn die Tiroler hatten es sofort, obwohl die Lage auf dem Gipfel für sie nicht sonderlich günstig war und sie die Uebermacht wohl erkannt hatten, auf einen Kampf ankommen lassen. Wer weiß, ob dieser nicht zugunsten der Tiroler ausgegangen wäre, aber die Italiener erhielten sofort Unterstützung von unten und bald standen die vier Mann gegen mehr als 20 Feinde; zudem feuerten aus der italienischen Stellung am Sattel Maschinengewehre. Da brach Innerkofler, von einem Schusse in die Brust getroffen, tödlich verletzt zusammen, Forscher wurde durch eine leichtere Verletzung kampfunfähig, und nun sahen die tapferen Sextener wohl ein, daß jeder Widerstand nutzlos für sie war. Ratt und Teifoner nahmen Forscher in die Mitte und, fortwährend gegen die Ueberzahl der Feinde feuernd, traten sie den Rückzug an. Die Welschen schossen wie wahnsinnig auf die Gruppe, und wer nicht schoß, der warf Steine, aber die drei entkamen trotzdem, wenn auch alle verwundet waren.

Innerkofler war, nachdem er die todbringende Kugel erhalten hatte, zusammengebrochen, geriet beim Sturze über den Rand des Gipfels hinaus und flog über hohe Felswände in die Tiefe. Erst nach einiger Zeit war die Bergung der Leiche möglich, die in einem Schuttkeil lag. Nach seinem Tode hat er jetzt die goldene Tapferkeitsmedaille erhalten, nachdem er seit Kriegsbeginn sich alle Auszeichnungen für Mannschafspersonen, die im Kriegsfalle für Heldentaten festgesetzt sind, erworben hatte; zudem war er vom Patrouillenführer zum Oberjäger befördert worden und neuerdings für die Beförderung zum Leutnant vorgeschlagen. Die Genossen seines Todestags sind ebenfalls ausgezeichnet worden.

## Ein Kriegsbilderfabrikant

Der Schweizerische Oberleutnant Heß war als neutraler Kriegsberichterstatter zur italienischen Front zugelassen worden und traf dort mit einer Gruppe französischer, englischer und italienischer Journalisten zusammen. Wie der Engländer sein Geschäft betrieb, erzählt Oberleutnant Heß im Berner „Bund“ folgendermaßen:

Zu der „Alliierten-Gruppe“ gehörte ein älterer Engländer, der für ein illustriertes Blatt als Zeichner tätig ist, ein lustiger Herr, mit dem ich mich schon beim Journalisten-Souper herumgebissen hatte. Er war als Kavallerie-Volontär in Südafrika dabei gewesen, hatte im Sudan als Zeichner Kamel geritten, war im Schlitten über den Baikalsee und im Auto nach Mutden gefahren; aber daß er mitten in Europa zu Fuß im Alpengebiet herumklettern sollte, paßte ihm absolut nicht. Das helle, vorzügliche Duellwasser, das, zum großen Vorteil der Truppe, im Lagerplatz des zu besichtigenden Kompagnieabschnittes aus dem Boden springt, brachte den Unzufriedenen wieder auf die Beine, verhalf ihm zu seinem alten Humor und stärkte ihn zu seiner Arbeit, mit welcher er auch sogleich begann. Da ich einmal einen Einblick erhalten wollte, wie das Kriegszeichnen vor sich geht, postierte ich mich plaudernd neben ihn und zeichnete mit. Als wir fertig waren, hatte ich eine kleine Skizze in Händen, die das vom Feinde aus sichtbare originell